

Sonntag, 2. September 2018
Szenen-Predigt im
GD zum Auftakt der Aktion „Trendsetter Weltretter“

Einführung

Trendsetter Weltretter ist eine neue ökumenische Aktion im Schöpfungsmonat September.

Der Untertitel zeigt an, wie es konkret gehen könnte: Einfach anders konsumieren.

Konsum – das meint unser Einkaufsverhalten, unsern Lebensstil.

Die Aktion nimmt vier Bereiche näher unter die Lupe. Damit haben sich die Konfirmanden in den letzten Wochen allein oder in Kleingruppen beschäftigt und lassen uns gleich an ihren Ergebnissen teilhaben.

Aber erst mal geht's ums Grundsätzliche.

K1: Also, Frau/Herr Name Pfr(n), ich hab' mir mal die Themen angeguckt, mit denen wir uns beschäftigen sollen: Kleidung, Papier, Plastik, Handys. Was hat das denn mit Konfirmation zu tun?

Pfr(n): Na ja, es hat alles was mit der Schöpfung zu tun. Ihr kennt doch die biblische Schöpfungsgeschichte: Gott schenkt dem Menschen den Paradiesgarten – dort hat er alles, was er zum Leben braucht. Und dann gibt er dem Menschen den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und zu bewahren. Das gilt bis heute.

K2: Verstehe. Und der Garten, das ist eigentlich die ganze Welt. Und wir sind diejenigen, die darauf Acht geben sollen.

Pfr(n): Stimmt genau. Dann also auf, an die Arbeit! Habt ihr schon ein Thema ausgesucht?

K2: Ich finde Papier spannend.

K1: Und was machen Sie in der Zwischenzeit?

Pfr(n): Ich suche zu jedem Unterthema einen passenden Bibeltext. *(geht)*

K2: Ich glaube, ein Pfarrer kann aus jedem Bibeltext einen Workshop machen...

Zwischenspiel Orgel

Kleidung

K1, mit Einkaufstaschen bepackt, begegnet K2

K2: Hey, warst du shoppen?

K1: Ja, und wie! Super-tolle Teile! Willste mal seh'n?

K2 schaut in die Tüte.

K2: Aber für die Schule ist das nicht, oder?

K1: Die nächste Party kommt bestimmt!

K2: Also, auf Vorrat gekauft...

K1: Klar, war ja nicht teuer.

K2: Also, mir geht in letzter Zeit immer wieder durch den Kopf, wie das mit den Näherinnen ist – weißt du noch, das Unglück in Bangladesh, bei dem so viele ums Leben gekommen sind. Und was man so hört, sind die Arbeitsbedingungen fast überall so schlecht.

K1: Na ja, aber irgendwas zum Anziehen braucht man ja schon.

Pfr(n) kommt dazu.

K2: Hallo, Frau/Herr Name Pfr(n), haben Sie uns einen Bibeltext zum Thema Kleidung mitgebracht?

Pfr(n): Klar, hab' ich doch versprochen.

K1: Na, da bin ich mal gespannt.

Pfr(n): Die Stelle, die ich am spannendsten finde, steht in der Bergpredigt. (Mt. 6, 25-29 i.A.)

Da sagt Jesus:

Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? ...

Warum sorgt ihr euch um die Kleidung?

Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

K1: Und was heißt das jetzt für meine Kleiderschätze?

Pfr(n): Na ja, im Grunde wohl, dass es auch mit weniger geht.

K2: Also nicht gleich ein ganzes Outfit... Sondern vielleicht was Schlichtes, das man auch sonst gut tragen kann, und dann aufpeppen mit nem tollen Schal oder so...

Pfr(n): Das klingt doch schon mal ganz gut.

K1: Keine schlechte Idee. Ich glaub, das meiste kann ich dann eigentlich wieder zurückgeben.

K2: Die Modenschau nachher – hat die auch was damit zu tun?

K1: Second Hand und Weltladen hab' ich gelesen. – Das ist wohl eher nichts für uns...

Pfr(n): Na, lasst euch mal überraschen!

Lied - Gott gab uns Atem – EG 432, 1

Papier

K1 kommt mit Papiersack.

K1: Schon erstaunlich, was in zwei Wochen bei uns zu Hause so an Papier zusammenkommt.

K2: War das Teil deiner Workshopaufgabe – Altpapier wiegen?

K1: Nicht so direkt, aber es hat mich einfach mal interessiert.

K2: Und, wieviel Kilo sind's?

K1: Knapp 5, und dann noch ein paar Pappkartons.

K2: Also, sagen wir 5. Wenn ich das mal so hochrechne... dann sind das 130 kg im Jahr – geteilt durch?

K1: ???

K2: Personen im Haushalt!

K1: Vier.

K2: 130 Kilo geteilt durch 4, also gut 30 kg pro Kopf im Jahr. Erstaunlich wenig...

K1: Na, du kennst dich ja aus.

K2: Das war meine Rechercheaufgabe. In Deutschland haben wir einen Pro-Kopf-Verbrauch an Papier von 253 Kilo - auf dem Stand von 2016.

K1: Na, dann sind wir ja ganz gut!

K2: Da kommt natürlich noch einiges dazu, was nicht im Papiersack landet. Klopapier, Küchenrolle, Bücher, Tempos, Papierservietten... Und alles, was sonst noch in

Industrie und Gewerbe an Pappe und Papier produziert wird, fließt mit ein.

K1: Na, wenn ich das draufrechne, kommt schon noch was dazu. Aber das meiste außerhalb unserer Familie – das hab' ich mir so nicht vorgestellt.

Pfr(n) kommt dazu.

K2: Jetzt bin ich mal gespannt, ob Frau/Herr Name Pfr(n) eine Bibelstelle zu Papier gefunden hat. Das gab's doch damals so noch gar nicht.

Pfr(n): Na, da komme ich ja gerade richtig. Du hast ganz Recht. Papier, das aus Holzfasern hergestellt wird, gab es damals noch nicht.

K1: Also Fehlanzeige bei der Bibelrecherche.

Pfr(n): So schnell lasse ich nicht locker. Weil unser Papier aus Holz hergestellt wird, habe ich mal geforscht, wo in der Bibel Holz vorkommt. Besonders spannend fand ich den Bauplan der Arche Noah. Da ist genau beschrieben, wie groß die Arche sein soll – aus Tannenholz gebaut. Im Prinzip müsste man ausrechnen können, wieviel Holz Noah für die Arche gebraucht hat.

K2: Verstehe – und jetzt wollen Sie gern wissen, wieviel Papier man daraus hätte machen können.

Pfr(n): Na, das wär' schon spannend! Aber ich glaube, ihr habt nachgeforscht, wieviel Holz man überhaupt zur Papierherstellung braucht.

K1: Also, für 100 kg Papier braucht man 300 kg Holz und in Deutschland werden pro Jahr 18 Millionen Tonnen Papier hergestellt. Dafür braucht man dann dreimal so viel Holz, als 54 Millionen Tonnen.

K2: Wow, das klingt viel. Das müsste man jetzt wirklich mal ausrechnen, wie viele Archen man daraus bauen könnte...

Pfr(n): Und wenn man den Zweck vergleicht: die Arche wurde gebaut, um Leben zu retten. Und das meiste Papier, das wir produzieren, ist ein Verbrauchsartikel.

K1: ... nicht zu übersehen (*zeigt auf den Papiersack*)

K2: Und wenn man dann noch an den Schaden denkt, der damit angerichtet wird. In Südamerika gibt es Baumplantagen nur für die Erzeugung von Zellstoff. Dafür wird Regenwald gerodet!

K1: Und was können wir da machen?

Pfr(n): Zum Beispiel weniger Papier verbrauchen.

K1: Na ja, auf die Prospekte könnte man vielleicht verzichten – da hilft schon ein Hinweis am Briefkasten.

Pfr(n) geht.

K2: Man kann auch Recyclingpapier verwenden. Das wird aus Altpapier hergestellt. Und dafür braucht man viel weniger Ressourcen: man spart nicht nur das Holz, man braucht auch viel weniger Wasser und Chemikalien.

K1: Klingt gut. Und wo kriegt man das?

K2: Recyclingpapier kriegst du ganz normal in den Geschäften. Du musst halt schauen, was draufsteht – am besten nimmst du welches mit dem blauen Engel.

K2 zeigt Schreibblock oder Heft mit gut sichtbarem Emblem „Blauer Engel“

K1: Blauer Sack (blaue Tonne) – blauer Engel. Das kann ich mir merken.

Lied - Gott gab uns Atem – EG 432, 2

Elektroartikel

K1 Kommt, Blick aufs Smartphone.

K2: Hey, Eliah, ist das neu?

K1: Hm, muss noch ein paar Einstellungen einrichten...

K2: Zeig mal her – ganz neu ist das aber nicht.

K1: Nee, ich krieg immer das „alte“ von meinem Onkel.

K2: Na ja, alt ist das jetzt aber auch nicht.

K1: Stimmt. Ganz neu ist es nicht. Aber noch ziemlich aktuell. Mein Onkel kriegt alle 2 Jahre in der Firma ein neues, das alte darf er behalten - und das gibt er dann mir. Er braucht ja keine zwei.

K2: Praktisch, wenn man so'n Onkel hat. – Und was machst du dann mit deinen alten Handys.

K1: Die liegen irgendwo zu Hause rum. Die sind dann schon so out, die will ja keiner mehr.

K2: Eigentlich schade. Wusstest du, dass so ein Handy wertvolle Rohstoffe liefern kann?

K1: Da hab' ich noch nie drüber nachgedacht.

K2: Aber du weißt schon, dass man für Elektronikbauteile wertvolle Rohstoffe braucht.

K1: Das hab' ich schon mal gehört.

K2: Da sind Rohstoffe drin, die selten sind und immer knapper werden. Und es gibt Rohstoffe, um die schon Kriege geführt werden.

K1: Wow, das wusste ich nicht. Woher weißt du das alles?

K2: Das war meine Workshopaufgabe. Vorher hab' ich mir da auch keine Gedanken drüber gemacht.

K2: Guck mal, da kommt Frau/Herr Name Pfr(n).

Na, auf die Bibelstelle bin ich gespannt...

K1: Hallo, Frau/Herr Name Pfr(n), zum Thema Handy haben Sie bestimmt nichts in der Bibel gefunden. Oder zu irgendeinem anderen Elektrogerät.

Pfr(n): Stimmt, das war eigentlich nicht lösbar. Vielleicht hätte ich was zum heiligen Geist raussuchen können – die Kraft, die uns bewegt... Statt Strom halt. Aber mir ist noch was anderes eingefallen. Ich habe mich an meine Konfirmandenzeit erinnert. Da hat uns unser Pfarrer die Notrufnummer Gottes verraten.

K1: Wie jetzt – eine Notrufnummer in der Bibel?

Pfr(n): Werd' ich nie vergessen: 5015.

K1 nimmt sein Handy und will die Nummer eingeben.

Pfr(n): Nicht so. Das ist natürlich keine Telefonnummer. Schaut mal nach: Psalm 50, Vers 15.
Reicht Bibel mit Lesezeichen.

K2 *liest:*

„Rufe mich an in der Not,
so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“

Pfr(n) geht.

K1: Na klar:

Gott anrufen – nicht mit dem Handy, sondern im Gebet. Das ist aber schon um zwei Ecken gedacht...

K2: Aber gar nicht so verkehrt.

Wie oft schicke ich einen Hilferuf per Smartphone aus – und manchmal würde es genügen, wenn ich jemanden

direkt anspreche oder erst mal nachdenke - oder vielleicht bete. Ich glaub, die Nummer merk ich mir: 5015.

K1: Wolltest du mir nicht noch was über alte Smartphones erzählen – als Rohstofflager oder so?

K2: Stimmt. Das habe ich auch recherchiert. Für alte Smartphones gibt es Sammelstellen – damit die Rohstoffe nicht im Müll landen. In Schifferstadt im Weltladen ist z.B. eine – das ist ja von hier aus gar nicht weit. Vielleicht können wir mal rumfragen und erst mal in der Konfigruppe sammeln.

K1: Gute Idee. Ich bring meine demnächst mit.

Lied - Gott gab uns Atem – EG 432, 3

Plastik

*Mehrere Wertstoffsäcke liegen da.
K1 und K2 kommen hin, bleiben stehen.*

K1: Da kommt ganz schön was zusammen.

K2: Na ja, was im gelben Sack ist, landet wenigstens nicht im Meer.

K1: Immerhin... Aber im Meer landet trotzdem viel zu viel. Hast du mal ein Bild von so einem Müllstrudel gesehen?

K2: Schlimmer als das, was man sieht, ist ja das, was man nicht sieht. Diese Mikroplastikteilchen, die man inzwischen schon in Fischen findet.

Pfr(n) kommt dazu.

Pfr(n): Ihr sprecht gerade über den Plastikmüll im Meer.

K1: Hm.

K2: Ganz schön gruselig.

Pfr(n): Da habt ihr recht. Ich habe diese Verbindung gar nicht mehr aus dem Kopf gekriegt – die Plastikpartikel in den Fischen...

K2: Wie sieht's denn aus mit Ihrer Bibelstelle?

Pfr(n): Zu Plastik habe ich natürlich nichts finden können. Aber über Fische.

Einmal in der Schöpfungsgeschichte:

Und Gott sprach:

Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier...

Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt

Und dann noch ein Abschnitt aus Psalm 104 – ein Loblied auf die Schöpfung:

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.

Da ist das Meer, das so groß und weit ist,
da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere...

K1. Na, ob wir das gelten lassen – zweimal Fische statt einmal Plastik...

Pfr(n): Ach, ihr wisst schon, was ich meine.

Darum geht's doch, dass man bewusst hinschaut, wie schön und durchdacht die Schöpfung eigentlich ist, wie gut alles zusammenpasst –

und was wir durcheinanderbringen, wenn wir nur auf den Moment schauen, auf unseren Vorteil, unsere Bequemlichkeit. Am Schluss schaden wir uns damit selbst.

K2: Genau: Wenn die Plastikteilchen über die Nahrung am Schluss in uns landen. Das mag ich mir gar nicht vorstellen!

Pfr(n) geht.

K1: Und was können wir dagegen tun? Also mein Plastik landet nicht im Meer. Das ist ja hier drin!

K2. Ach, da wär ich mir nicht so sicher. Hast du gewusst, dass auch in vielen Zahncremes und Shampoos Nanoplastik drin ist – das landet im Wasser und die Kläranlagen können das nicht rausfiltern.

K1: Ach du je. Da weiß man ja gar nicht, wo man anfangen soll.

K2. Ich glaub, das ist ein gutes Stichwort. Einfach mal anfangen. Wir haben uns zu Hause vorgenommen, in der Aktionswoche mal zu versuchen, auf möglichst viel Plastik zu verzichten. Da sollte weniger im gelben Sack landen als sonst.

K1: Gute Idee!

Schau mal. Ich hab da auch was mitgebracht. Da gibt es eine Aktion. Bei der werden Stifte gesammelt. Solche, die leergeschrieben sind. Es kommt auf die Plastikhülle an. Da wird sortenreines Plastik wieder aufbereitet. Und die Recyclingfirma gibt einen Cent für jeden Stift. Das ist dann für einen guten Zweck bestimmt. Wir haben in unserer Gruppe eine Sammelbox gebaut. Die hab' ich mitgebracht. Wenn da viele mitmachen, müsste doch einiges zusammenkommen!

Einspielung Bendzko

Fazit

Einladung zum Mitmachen, zum Bleiben, zum Schauen

„Nur mal kurz die Welt retten“ – ganz so einfach ist das nicht.

Wenn man bei diesem Song genauer hinhört, merkt man, dass es Tim Bendzko darum gar nicht geht:

Welt retten, Mails checken – das sind wohl eher Ausreden, um eine Verabredung aufzuschieben...

Fang schon mal mit dem Essen an, warte nicht auf mich, ich hab' noch was Wichtiges, was ganz Wichtiges zu erledigen.

Bei uns ist es in Sachen Weltretten meistens umgekehrt: Alles andere ist wichtiger als das.

Und wir finden viele Erklärungen und Ausflüchte, warum wir das jetzt gerade nicht tun können: Die Welt retten – im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Wir kommen ohne Auto nicht zum Arbeitsplatz – jedenfalls nicht so schnell.

Ökostrom ist uns zu teuer. Biolebensmittel auch. Recyclingpapier – das verträgt doch mein Drucker nicht. Ja, was soll ich denn machen, wenn Käse und Obst im Supermarkt in Plastik verpackt sind...

Politiker scheuen sich, entscheidende Weichen umzustellen – der Wähler wehrt sich ja, wenn ihm was un bequem ist- Und die Industrie droht mit dem Verlust von Arbeitsplätzen. Da lässt man dann lieber die Finger weg.

Trendsetter Weltretter.

Diese Aktion fordert uns auf, selbst Hand anzulegen.

Mal auszuprobieren, ob der Drucker die aktuelle Generation Recyclingpapier nicht doch verträgt.

Zum Einkaufen Taschen mitzunehmen und möglichst viel unverpackt zu kaufen.

Wenigstens mal ausprobieren – und dabei vielleicht entdecken, was man beibehalten kann.

Machen Sie doch mit bei Trendsetter – Weltretter.

Wenn Sie sich anmelden, bekommen Sie Tipps und Anregungen für die vier Aktionswochen direkt zugeschickt – per Mail oder WhatsApp.

Oder Sie schauen in Ihrem eigenen Takt auf der Webseite, was Sie inspiriert.

Wir haben unter der Empore einiges für Sie vorbereitet:

Die Jugendlichen haben im August schon vorgearbeitet und stellen Ihre Arbeitsergebnisse und die Stifte-Sammelbox vor.

Der Bastelkreis hat ein Taschensortiment dabei: Einfache Stofftaschen und aufwändige Patchworktaschen, in denen ausgediente Jeans verarbeitet sind.

Der Eine-Welt-Stand hat Accessoires aus dem Weltladen – da kann man sehen, wie man im Bereich Kleidung Akzente mit Produkten aus fairem Handel setzen kann.

Und im Anschluss – ab 11.15 Uhr – haben wir für Sie zum Thema Kleidung eine kleine Modenschau vorbereitet. Da gibt es noch ein paar mehr Ideen und Anregungen, wie Nachhaltigkeit im Bereich Kleidung aussehen kann.

Die Welt retten – das ist eine große Aufgabe.

Ein weiter Weg,
wie es eine Konfirmandin auf ihrem Plakat notiert hat.

Aber das sollte uns nicht schrecken.

Jeder Weg fängt mit einem ersten Schritt an,
dem weitere folgen müssen.

Wenn wir im Urlaub wandern gehen,
schreckt uns das auch nicht –
Schritt für Schritt einen Gipfel zu erklimmen.

Wenn man viel vorhat, hilft es,
wenn viele mitmachen.
Keiner ist zu klein, zu unbedeutend,
um etwas zu bewegen.

Viele Einzelne, viele Schritte können etwas verändern.

Davon singen wir jetzt.

Lied – Viele kleine Leute...

Hinweise:

Zwei Konfirmanden betreuen die Mikrofone und Requisiten für die Anspielszenen.

In den Szenen sollten je zwei Konfis eingesetzt sein – unterschiedliche Paare, auch wenn immer K1 und K2 nummeriert sind.

Zwei Mikrofone reichen. Wenn Pfr(n) dazu kommt, teilen sich die beiden Konfis ein Mikrofon, das ergibt eine gute Gesprächsposition zwischen den Akteuren.

**Martina Kompa, Limburgerhof
August/September 2018**